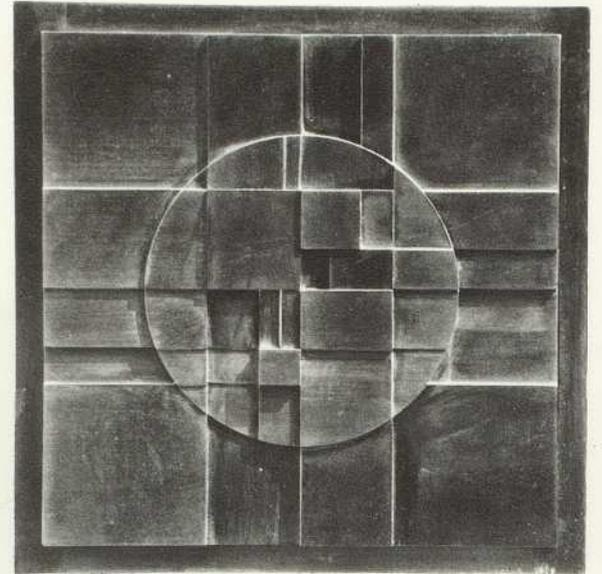


Verhältnisse verwende, um die Menschen zu menschengerechtem Verhalten und Gebärden zu führen. Die harmonikale Ausgewogenheit ist auch diesem Andachtsbilde einverleibt. Die ganze Flächenteilung lebt aus der Spannung von Quadrat, Kreis und Koordinaten. Durch ein subtiles Verändern der Flächenebenen ergibt sich ein Spiel von verschiedenen grossen Rechtecken und Quadraten, und durch die Überlagerung mittels der schwingenden Kreisscheibe ein Spiel von Kreissegmenten und einseitig kurvig gerandeten Facetten. Das Ganze wird beruhigt gehalten durch die, selbst im Anschnitt festen Eckquadrate, welche die einliegende Kreuzachse wechselseitig hervortreten lassen. Was nach erster Ahnung immer gewisser wird, bestätigt eine Überprüfung: mancherorts liegen die Flächenteilungen in genauen Verhältnissen der «sectio divina», im Goldenen Schnitt. Wem Ikonen vertraut sind, wird der geistige Bezug zur seltenen, kostbaren Ikone des «Acheiropoieta» in den Sinn kommen, jener höchst heiligen quadratischen Ikone mit dem «Nicht-von-Menschenhand» gemalten Antlitz Christi «mit dem grimmen Auge». Malin hat dieses Thema 1979/82 noch einmal aufgenommen in seinem quadratischen *Meditations-Relief*, grösser, diesmal das Stahlblech blattvergoldet (114). Damit hat er das Material kostbar dekorativ verfremdet, eine Art, wie sie Gustav Klimt in der Wiener Sezession übte; aber mehr noch wird hier bei Malin durch das Goldlicht das Materielle transzendiert in das Glaubenslicht, wie es die hochmittelalterliche Bildniskunst aus ihrer theozentrischen Weltkonzeption wahrnahm.



113 Andachtsbild, 1979, Chromstahl